

erschint an jedem Werktag...
in April N 2800.

Der Besselschaffter

Arbeits- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Verbreitetste Zeitung im
Oberamtsbezirk. - Anzeigen
finden daher von
bestem Erfolg.

Das neue Halbjahr wird
erleichter werden. - Es
wird keine Ausgabe mehr
geben. - Das neue
Halbjahr wird
erleichter werden.

Telegramm-Adresse:
Besselschaffter Nagold.
Postcheckkonto:
Stuttgart 6113.

Nr. 96

Donnerstag, den 26. April 1923

97. Jahrgang

Tagespiegel

Das kaiserliche Königspaar wird auf einige Zeit als Gast der Republik nach Paris kommen.

Ueber den Beitritt der Vereinigten Staaten zum internationalen Gerichtshof im Haag sagte Präsident Harding in einer Rede in New York, er empfiele den Beitritt, weil der Gerichtshof eine zuverlässigere Handhabung des Völkerrechts ermöglichen wird, als durch die Vorurteile der Menschheit und durch die Zwangslage, in der sich die Völker befinden. Er möchte nichts von den amerikanischen Rechten und der Volkshoheit aufgeben. Er beabsichtigt nicht etwa durch die Hintertür des Gerichtshofs in den Völkerbund zu gelangen, aber er trage kein Bedenken zu erklären, wenn andere Großmächte sich bereit erklarten, in den Völkerbund einzutreten, ohne die Stimmenzahl Englands und seiner Dominionen zu fürchten, so haben die befreundeten und rassenverwandten Vereinigten Staaten noch weniger Grund, sie zu fürchten.

Der erste Schritt

Das deutsche Angebot

Ein an maßgebender Stelle unterrichteter Mitarbeiter schreibt uns: In völkerrichtigen Kreisen ist es aufgefallen, daß der Reichstag die erste Aussprache über die Curzon-Rede mit den - Epitaphgewerkschaften und nicht mit den Parteiführern des Deutschen Reichstags abgehalten hat. Aber die Aussprache mit den Vertretern der Epitaphgewerkschaften ist nun einmal Lieberlieferung in der neuen deutschen Republik geworden. Man kam diesmal zusammen, um die Wirtschaftslage und den Ruhrkrieg zu besprechen. Dabei ergab sich für den Außenminister Dr. Rosenbergs die Gelegenheit, zu den englischen Forderungen Stellung zu nehmen, von selbst. Selbstverständlich wird sich die Regierung auch mit den Parteien in Verbindung setzen, und es wird nichts ohne reifliche Erwägung innerhalb des parlamentarischen Kreises geschehen. Lord Curzon verlangt, daß Deutschland in der Auseinandersetzung mit Frankreich das erste Wort sprechen soll, weil es das Schuldnerland sei. Diese Begründung wird von deutscher Seite wohl kaum verkannt werden. Deutschland ist der an der Ruhr überfallene, verarmte, gedemütigte Teil. Sache des Angreifers wäre es, die Hand hinzustrecken. Statt dessen hat Poincaré in seiner neuesten Rede im Raas-Parlament, ohne auf Curzons Oberhausrede auch nur mit einer Silbe einzugehen, wider Beschimpfungen gegen Deutschland gehandelt. Er spricht von deutschen Lügen und Lügen im Ruhrkrieg, von den „unerschämten Manieren“ Bismarcks und den schändlichen Täuschungsversuchen des heutigen Deutschen Reichs. Glaubt der französische Ministerpräsident, der seine Bedingungen einer Annäherung auf die beiden Schlagwörter Entschädigungen und Sicherheiten gründet, Deutschland das erste Wort zu erleichtern, wenn er den Ton härtester Feindseligkeit anschlägt? Lord Curzon hat die deutsche Reichsregierung zu ihrem „weisen Entschluß“, nicht auf der Forderung der vorangehenden Rücknahme des Ruhrgebietes zu bestehen, förmlich beglückwünscht, aber England und alle Verbündeten können versichert sein: Einem so feindlichen Gegner wie Poincaré gegenüber ist es Pflicht der deutschen Regierung, während der Verhandlungen in der Ruhrabwehr bis zur Räumung fortzusetzen. Es tritt kein Waffenstillstand ein! Sollte England den Bürgen eines solchen Waffenstillstands, das heißt eines Verzichts auf den passiven Widerstand spielen wollen. Deutschland hat von den 14 Völkern Wilsons genug. Es fällt nicht zum zweiten Mal auf solche Lockungen herein.

Damit soll nicht gesagt sein, daß man die Curzon'schen Vorschläge an Berliner Anstalten etwa liberargewöhnlich als Falle betrachte. Diese Vorschläge sind zweifellos ernst und ehrlich gemeint. Es fragt sich nur, wie weit Deutschland in dem verlangten ersten Schritt gehen darf, ohne sich dem übermächtigen Einfluß Frankreichs innerhalb der Entente auszuliefern. England will ja nicht der Schiedsrichter im deutsch-französischen Streit sein, sondern es bietet nur seine guten Dienste zur Vermittlung an. England verlangt, daß die Reichsregierung eine ganz bestimmte Summe nenne, die gezahlt werden solle. Dr. v. Rosenberg hat andeutungsweise die Ziffer des deutschen Angebots der Pariser Konferenz, also 30 Milliarden genannt, von der man bei den Verhandlungen ausgehen könnte unter Berücksichtigung der neuen Sachverhalte Deutschlands durch den Ruhrkrieg. Die englische Auffassung hält bekanntlich einen Betrag von 40 Goldmilliarden als taugbar für Deutschland. Der letzte deutsch-französische Vorschlag forderte 50 Goldmilliarden. Aber an diesen Zahlen hängt nicht der Streit, sondern an der Bürgschaftsfrage. Deutschland soll nach dem britischen Wunsch alle Sicherheiten aufgeben, die es für die Ausführung der Zahlungen geben will. Diese Sicherheiten sollen nicht nur wirtschaftlicher und finanzieller, sondern auch politischer Art sein. Sehr wohlwollend würde dabei auf das verbitterte deutsche Gefühl Curzons Forderungen, daß die politischen Garantien „im wesentlichen auf Gegenseitigkeit zwischen Deutschland und Frankreich aufgebaut sein müssen“ und daß sie nicht in

einer Zerreißung deutschen Landes bestehen dürfen. Das klingt schön und ist unklar wie einst Wilsons Beredsamkeit. Poincaré wird eine ganz andere Sprache sprechen. Er hat in seiner Kriegerdenkmalrede am vergangenen Sonntag wieder von „Pfländern und Sicherheiten“ gesprochen, ohne die für ihn ein deutsches Angebot undenkbar ist: Wie denkt sich Herr Poincaré die Gegenseitigkeit der Pfländer? Deutschland verlangt als Unterpfand der Einigung mit den Franzosen (die mit der Stillung der französischen Fahne in Essen den denkbar schlechtesten Anfang mit der Einigung gemacht haben) die volle Wiederherstellung und Sicherung der deutschen Staatshoheit in den besetzten Gebieten an Rhein und Ruhr. Dies wird das erste und letzte Wort Deutschlands sein.

Dämmernde Einsicht?

Neue Ausschreitungen

Essen, 25. April. In Raternberg stürmten Arbeit- und Kohlenarbeiter das Polizeiamt und durchsuchten es nach Waffen. Auf die Alarmsignale der Sirenen eilte die Feuerwehr zur Hilfe; dabei wurde der Sohn des Warenhausinhabers Kemper von den Aufständern erschossen, der Vater schwer verletzt. Von den Angreifern wurden zwei schwer verletzt, der eine ist bereits gestorben, zwei weitere erlitten leichte Verletzungen, vier wurden verhaftet und nach Essen gebracht. Eine Abordnung der Aufständischen verlangte in Essen die Freilassung, wurde aber abgewiesen.

Düsseldorf, 25. April. Kohlenarbeiter begannen hier schwere Ausschreitungen, die von der Schutzpolizei unterdrückt wurden. Sie flüchteten unter den Schutz der Franzosen.

Duer, 25. April. In einer Wirtschaft kam es zu einer schweren Schlägerei zwischen Deutschen und den von den Franzosen eingeführten polnischen und tschechoslowakischen Arbeitern. Es gab viele Schwerverletzte.

London, 24. April. Der Reichsminister des „Daily Chronicle“ im Ruhrgebiet schreibt, für den kommunistischen Aufruhr im Ruhrgebiet tragen einzig und allein die Franzosen die Verantwortung, deren Mischeln sich nun zu rächen beginnen. Von unerklärlicher französischer Seite sei versichert worden, daß das Ruhrabenteuer Frankreich trotz des Milliardenraubs schon über 300 Millionen Goldmark gekostet habe. Nach reichlicher Schätzung haben Frankreich und Belgien zusammen bisher höchstens 340 000 Tonnen Kohlen und Koks abgeführt, während sie ohne Eindruck 5,2 Millionen Tonnen erhalten hätten.

Ausweisungen

Mainz, 25. April. Im Bezirk Mainz wurden gestern 29 Eisenbahnerfamilien ausgewiesen. - In Kaiserlautern wurden 53 Eisenbahner gezwungen, binnen 24 Stunden die Dienstwohnungen zu räumen.

Kaiserslautern, 25. April. Der 71jährige zweite Bürgermeister Reike ist verhaftet worden, weil er die Anhebung eines Maueranschlags nicht verhindert habe. Der erste Bürgermeister Dr. Baumann ist schon einige Wochen in Haft.

Ortenberg (Baden), 24. April. Die Franzosen räumten Ortenberg wieder, nachdem sie den Eisenbahnsektor Huel verhaftet und 23 Millionen Mark Bahngelder für Leuzungszulagen geraubt hatten.

Der Herne-Kanal wieder hergestellt

Essen, 25. April. Die gesprengte Wasserbrücke des Rhein-Herne-Kanals über die Emshar ist wieder ausgebessert; des im Kanal weiter verfehlte Schleppbahn ist gehoben. Damit ist der Kanal vorläufig wieder befahrbar.

Für die besetzten Gebiete

Bern, 24. April. Am vorigen Freitag trafen 750 deutsche Ferienkinder, hauptsächlich aus dem Ruhrgebiet, in Bern ein, wo sie auf die von den Pflegefamilien in Bern, im Mittelland, im Jura und im Oberland zur Verfügung gestellten Ferienplätze verteilt wurden.

Berlin, 25. April. Durch das deutsche Generalkonsulat in Remel sind für die Ruhrpflende 4 1/2 Millionen Mark eingekauft worden.

Davignes Erkenntnis

Paris, 25. April. Auf Grund einer Unterredung mit dem General Davigne und dem Leiter der wirtschaftlichen Abteilung im Ruhrgebiet berichtet die „Information“, nach der Ueberzeugung dieser beiden Köpfe der Befehlshaber sei nicht daran zu denken, daß Frankreich und Belgien Kohlen und Koks in der erhofften Menge erhalten. Wenn die Entschädigungsfrage nicht bald auf andere Weise gelöst werde, werde Frankreich im Ruhrgebiet Bergwerke vorfinden, die keine Kohle fördern, und Koksöfen, die erloschen sind. Der Transport und die ungeheuren Arbeitslöhne der gemieteten Arbeiter verteuern das Wagnis noch obendrein untrüglich. Auch die technischen Schwierigkeiten seien riesengroß. Es bleibe nichts anderes übrig, als Deutschland die geforderte Frist für Barzahlung

gen zu bewilligen. Die französische Industrie müsse aber fordern, daß sie Koks zum selben Preis bekomme, wie die Werke des Ruhrgebietes. Am einfachsten wäre es, wenn Deutschland die Staatsbergwerke am linken Rheinstufer, die besonders feinen Koks liefern, an Frankreich abträte. Das wäre eine Entschädigungszahlung von einigen Milliarden Goldmark gleich. Ferner brauche man den Austausch von deutschem Stickstoffdünger und Kalk gegen französische Phosphore. Auch für Papier, Glaswaren usw. seien Abmachungen möglich. Die Entschädigungssumme müßte endgültig in einer Höhe festgelegt werden, die Deutschland wirklich bezahlen könne. Als Gegenwert müßte eine wirtschaftliche und moralische Abrüstung Deutschlands gefordert werden.

Kohlenmangel im Elß

Strasbourg, 25. April. Das nach dem Krieg erbaute Kolkwerk am Rhein zwischen Gebweiler und Mühlhausen hat wegen Kohlenmangels den Betrieb bis auf die Pumpwerke eingestellt. Die Eisenbahn verweert englische Kohlen, was die Erhöhung der Fahrpreise zur Folge hatte; die Verteuerung der Frachten beträgt 30 Prozent. Auch die Lebensmittel steigen rasch im Preis; Fleisch liegt in einer Woche von 3.50 auf 5.50 Franken, das Brot ist fünfmal so teuer wie früher. Viele Handwerker wie Schmiede, Schlosser usw. müssen Holz brennen. - Geborene Elßer dürfen nicht mehr ins Ruhrgebiet geschickt werden, auch solche nicht, die sich freiwillig melden. Unter den Regiments in Lyon herrscht, wie dem Brief eines dortigen elsässischen Soldaten zu entnehmen ist, eine unbeschreibliche Unordnung.

Der Raubkrieg

Essen, 25. April. In Langendreer wurden gestern abend aus einem Automobil der Zigarettenfabrik Hans Bergmann Zigaretten im Wert von 25 Millionen Mark ohne Angabe von Gründen von den Franzosen beschlagnahmt.

Nach 18tägiger Haft ist der Eisenbahnmotivist Rauch in Kray wieder freigelassen worden. Gründe für seine Verhaftung wurden nicht angegeben.

In der Nacht vom 21. zum 22. April ist in Dorsten das gesamte Lokomotiv- und Zugpersonal eines Güterzugs, sowie acht Eisenbahnbeamte verhaftet worden.

In der Betriebswerkstätte Oberhausen gehen die Franzosen daran, das gesamte Werkzeug- und Maschinenmaterial abzumanteln und fortzuschaffen. Auch von anderen Dienststellen werden wertvolle Materialien fortgeschafft.

Die Strecke Essen (Hbf.)-Kray, die insofern Entlassung seit dem 19. April gesperrt ist, war gestern noch nicht fahrbar. Der Schlosser Hendrich ist auf dem Wege von seiner Dienststelle, der Betriebswerkstätte Dellwig, zu seiner Wohnung von drei französischen Soldaten festgehalten, nach seinem Pof gefragt, geschlagen und getreten worden. Außerdem wurde ihm seine Barchaft von 60 000 Mk. geraubt.

Den Eisenbahnern in Lünen und Kassel ist durch Aushang ein Ultimatum zur Wiederaufnahme des Dienstes gestellt worden. Im Falle zugefall sollen sie ihre Dienstwohnungen räumen. Die „einstelligen Eisenbahner leigten das Ansinnen der Franzosen ab.

In einer früheren Kaserne des Oberlands auf Helgoland sind 200 Kinder aus dem Ruhrgebiet aufgenommen worden. Die Kaserne ist zu einem schönen Erholungsheim umgewandelt worden.

Neue Nachrichten

Ausnahmerechtsordnung gegen Landesverräter

Berlin, 25. April. Der Reichspräsident hat eine Ausnahmerechtsordnung erlassen, nach der Personen, von denen eine Unterstützung der an dem Einbruch in Deutschland beteiligten Mächte zu befürchten ist, festgesetzt werden können, um sie am Beitreten des besetzten Gebietes zu verhindern. Ein vom Reichsminister des Innern zu ernennender Reichskommissar erläßt diebezügliche Vorschriften im Einvernehmen mit dem Ministerium. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden, sofern nicht höhere Strafen von Gerichten verhängt werden, mit Gefängnis oder Geldstrafen bis zu 2 Millionen Mark geahndet. Die Justizbehörden haben den an sie gerichteten Erlauchen um geeignete Unterstützung Folge zu leisten.

Beschlagnahme des Privatvermögens?

Berlin, 25. April. Die Sozialdemokraten verlangen nach Berliner Meldungen, daß die Reichsregierung den Franzosen nicht nur die Beschlagnahme von 20 Prozent aller Vermögen, sondern auch eine entsprechende Belastung der Landwirtschaft durch Zwangshypotheken zugunsten der feindlichen Staaten angeboten werde. Der Plan soll von einem Teil der Deutschen Volkspartei wie Stresemann und Nordoff unterstützt werden. (?)

Das Reichskabinett berät noch über die Antwort, die auf die Antröngen Curzons zu erteilen sei.

Französische Jägergeschwader

Berlin, 25. April. Der Lokalaner erfährt aus Paris, zu Ehren des Besuchs des Marshalls Foch in Warschau und Prag werde ein französisches Kriegsjägergeschwader über Deutschland nach Polen und Böhmen fliegen. - Die Heranzulicherungen werden immer härter.



Das vor- und frühgeschichtliche Canstatt.



Das vor- und frühgeschichtliche Canstatt.

Die Gegend auf der Höhe wurde als ein wichtiges Element der Gegend...

Alt-Canstatt statt Rom!

Wenn man sich einen Augenblick in den Grund der Canstatt...

Die Gegend auf der Höhe wurde als ein wichtiges Element der Gegend...

Die Gegend auf der Höhe wurde als ein wichtiges Element der Gegend...

Die Gegend auf der Höhe wurde als ein wichtiges Element der Gegend...

Stroas vom alten Canstatt nach Eugen B. B.

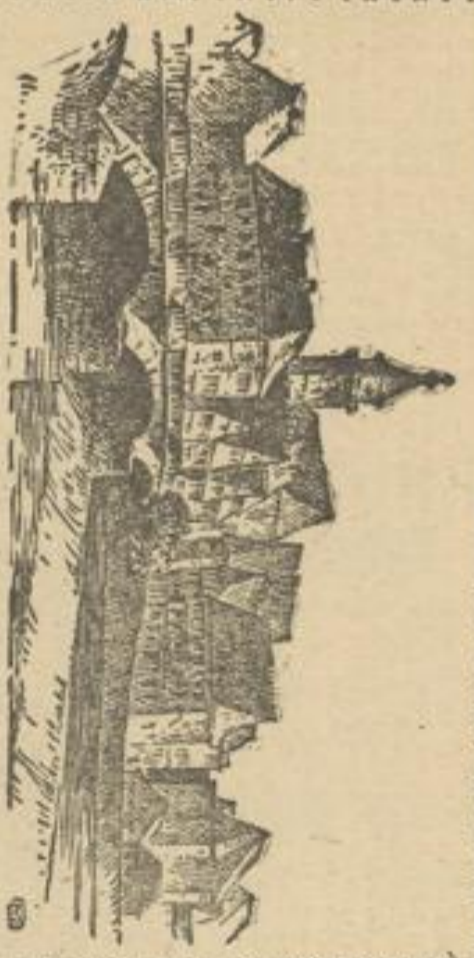
Stroas vom alten Canstatt nach Eugen B. B. Die Gegend auf der Höhe...

Die Gegend auf der Höhe wurde als ein wichtiges Element der Gegend...

Die Gegend auf der Höhe wurde als ein wichtiges Element der Gegend...

Die Gegend auf der Höhe wurde als ein wichtiges Element der Gegend...

Die Gegend auf der Höhe wurde als ein wichtiges Element der Gegend...



Canstatt

Die Gegend auf der Höhe wurde als ein wichtiges Element der Gegend...

Die Gegend auf der Höhe wurde als ein wichtiges Element der Gegend...

Die Gegend auf der Höhe wurde als ein wichtiges Element der Gegend...

Die Gegend auf der Höhe wurde als ein wichtiges Element der Gegend...

